

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 12

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Da muß man andere Mittel suchen

Sehr geehrter Telespalter!

In Ihrem Artikel in Nr. 9 («So kann es nicht weitergehen») schreiben Sie, daß es noch niemandem gelungen sei, Ihnen mit überzeugenden Argumenten die Abschaffung der Schweizer Armee weismachen zu können. Ich habe mir darüber auch schon Gedanken gemacht, trotzdem ich als Soldat jährlich meinen WK absolviere. Ich bin eben nicht revolutionär (da dies mit Gewalt Hand in Hand geht), sondern der Ansicht, daß das Richtige sich mit der Zeit durchsetzen wird. Allerdings halte ich die Zeit für reif, sich Gedanken über Sinn oder Unsinn der Armee machen zu dürfen.

Die Meinung über ja oder nein zur Existenz der Armee bildete ich mir mit der Frage, die nach meiner Meinung der springende Punkt ist: Ist die Armee heute noch Garant für die Unabhängigkeit des Schweizer Volkes? Um es gleich vorweg zu nehmen: Nein.

Wenn es auch im Zweiten Weltkrieg vielleicht so gewesen sein mag, so scheint mir, daß der sogenannte «Eintrittspreis» heutzutage eine uns liebgewordene Illusion ist. Falls es nämlich die «roten Fäuste» (oder wer sonst?) auf uns abgesehen haben, so ist dieser «Eintrittspreis» für das Funktionieren einer solchen Uebermacht nicht groß genug. Ganz kühl gerechnet heißt das folgendes: Dieser «Eintrittspreis» ist vom Feind sicher schon einkalkuliert, da er ja angreift. Fallen aber bei uns x-tausend Mann, dann klappt's nicht mehr mit unsern Verbindungen und unsern Einrichtungen und Posten, die besetzt sein müssen, damit wir uns überhaupt in einem Militärverband verteidigen können. Ganz abgesehen davon, daß dann x-tausend Frauen mit ihren Kindern

alleinstehend wären und trotz dem «heldenhaften» Widerstand oder eben gerade wegen dieses Armeewiderstandes ihr Dasein ohne Männer unter einer fremden Macht fristen müßten; vorausgesetzt, daß Frauen und Kinder überhaupt überleben, was zumindest zweifelhaft ist, wenn noch nukleare Waffen gegen uns eingesetzt würden.

Ich glaube, daß dies ein Argument wäre, aus dem man schließen könnte: Ein Widerstand in der Form einer Armee würde sich für uns verheerend auswirken. Es ist absurd zu glauben, daß ein Schwächerer einen Stärkeren mit offener Gewalt vertreiben kann. Da muß man andere Mittel suchen. Es wäre viel klüger, einen passiven oder guerillakampfmäßigen Widerstand zu leisten. Damit meine ich «Kleinarbeit» wie Sabotagen, Anschläge, Unbrauchbarmachung unserer Einrichtungen und Verbindungen. Wenn es uns nicht gelingt, durch solche Störungen und psychologische Kriegsführung einen Feind zu zermürben, so erst recht nicht mit einem offenen militärischen Kräftemessen.

Wo also eine Institution ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen kann, ist sie nicht mehr nötig und kann abgeschafft werden. Die wirtschaftlichen Hintergründe bei der Abschaffung der Armee anerkenne ich nicht als stichhaltige Gründe zu deren Beibehaltung. Ich lasse mich durchaus eines Besseren belehren.

Dieses Schreiben sollte auch dem Nebi-Mitarbeiter «Widder» nicht vorenthalten werden, da er den Willen zur Selbstbehauptung leider nur in der Existenz unserer Armee sieht (Nr. 9).

J. Respond, Binningen

Leser-Urteil

Allem voran, meine volle Achtung für Ihre literarisch wertvolle Zeitschrift, die mich textlich und bildlich-künstlerisch schon seit Jahrzehnten begeistert. (Wenn ich auch nicht hundertprozentig alles unterschreiben möchte!) Aber in grosso modo ... Prima!

Carl Landtwing-Wymann, Zug

Jeden Mittwoch neu
Ihr fröhlicher
Reisebegleiter

Nebelspalter

Lebewohl

Sonst kann er im großen ganzen höchst vollendet Tango tanzen. Aber heute tut die Zehe ihm so kannibalisch wehe. 's fragt jeder Gast im Metropol: Noch nie gehört von LEBEWOHL*?

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl, mit druckmilderndem Filzring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballenpflaster für die Fußsohle (Couvert). Packung Fr. 2.60, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Jetzt Lebewohl auch flüssig, speziell gegen Warzen.

ASPIRIN®

Alle Welt weiss-
ASPIRIN hilft

Bern: Hotel Bären
Alle Zimmer mit Toilette und
Dusche oder Bad. TV-Anschluß
Spezialitäten-Restaurant
«**Bärenstube**»
Schauplatzgasse 4 Tel. 031/22 33 67
H. Marbach

Magenweh

Sie können Magenschmerzen rasch beruhigen und die Verdauung erleichtern, wenn Sie nach einem reichlichen Essen zwei Rennie Verdauungspastillen im Munde zergehen lassen. Ihre aktiven Bestandteile wirken beruhigend auf die Magenschleimhäute und neutralisieren die überschüssige Magensäure. In Apotheken und Drogerien.

nimm zwei
Rennie
PASTILLEN

Quälendes Jucken von Hämorrhoiden beseitigt

Heils substanz lindert Schmerzen und befreit sofort von Jucken

Besonders quälend ist das brennende Jucken durch Hämorrhoiden. Tagsüber unangenehm, nachts eher lästig. «Kratzen» kann den Zustand nur verschlimmern. Was immer Sie bis jetzt versucht haben — hier ist eine gute Nachricht. Unter dem Namen «Sperti Präparation H» wurde in der Schweiz eine Heils substanz auf den Markt gebracht, welche die Fähigkeit hat, in den meisten Fällen das quälende Jucken sofort zu beseitigen und Schmerzen zu lindern. Der Patient bemerkt als

erstes eine wohltuende Linderung des Juckens, Brennens und der Schmerzen. Dann beginnen die entzündeten und gereizten Hämorrhoiden langsam abzuswellen. «Sperti® Präparation H»* ist als Salbe (mit Applikator) und als Suppositorien (für innere Hämorrhoiden) in Apotheken und Drogerien erhältlich. Oftmals bringt eine kombinierte Behandlung mit Salbe und Suppositorien besonders gute und rasche Resultate.

* Warenzeichen.